

DIASPORA - MIGRATION - PEACEBUILDING

BICC-Newsletter

Workshop „Afrikanische Diasporagruppen als Vermittler von Frieden und Entwicklung“

Im Rahmen der 13. Internationalen Metropolis Konferenz, die dieses Jahr vom 27. bis 31. Oktober in Bonn stattfindet, organisiert das BICC (Internationales Konversionszentrum Bonn) am 29. Oktober 2008 (14.30 Uhr bis 18.00 Uhr) einen Workshop mit dem Titel „*African diaspora groups as facilitators of peace and development*“.

Der Workshop widmet sich der Frage, inwieweit afrikanische Diasporagruppen in Europa Einfluss auf Konfliktbearbeitung und Friedenskonsolidierung in ihren Herkunftsländern nehmen bzw. nehmen können. Im Mittelpunkt werden vor allem Gemeinsamkeiten und Vernetzungsmöglichkeiten der Gruppen untereinander sowie mögliche Anknüpfungspunkte für eine Kooperation mit europäischen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und staatlichen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit stehen.

In der gegenwärtigen politischen und wissenschaftlichen Diskussion zeichnet sich eine klare Tendenz ab, das konstruktive Potenzial von Diasporagruppen zu betonen, sich in den Friedensprozessen ihrer Herkunftsländer zu engagieren. Diese positiven Fähigkeiten finden sich z.B. in kleineren Projekten und Initiativen insbesondere im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) wieder. Zu nennen sind aber auch finanzielle Rücküberweisungen und die positiven Auswirkungen von Wissenstransfer wie der Austausch von Fachkräften (sog. *social remittances*). Verschiedene NGOs und EZ-Organen bemühen sich, dieses Potenzial in eigene und *Peacebuilding*-Projekte einzubeziehen.

Bislang liegen jedoch kaum empirische Studien vor, die die tatsächlichen Möglichkeiten und Auswirkungen von Diasporainterventionen in den spezifischen Postkonfliktprozessen untersuchen. So fehlen bislang weitgehend fundierte Aussagen zu den rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen von Diaspora- und Migrantenorganisationen in Europa, aber auch zur Situation in den afrikanischen

Diaspora – Migration – Peacebuilding

„Die weltweite Migration ist keine Bedrohung, sondern ein bereichernder Tatbestand, wenn wir sie zum Vorteil aller Beteiligten gestalten. Migranten sind ein Teil der Lösung unserer nationalen und globalen Probleme“, betonte Bundestagspräsidentin a.D. Prof. Rita Süßmuth Anfang dieses Jahres auf der internationalen BICC-Konferenz „*The Security – Migration Nexus*“ in Bonn.

Für das BICC (Internationales Konversionszentrum Bonn), eines der fünf führenden Friedens- und Konfliktforschungsinstitute Deutschlands, stellt das Themenfeld „Diaspora – Migration – *Peacebuilding*“ Neuland dar. Neben der oben erwähnten Konferenz hat das BICC erste Konzeptpapiere und Studien erarbeitet. Das BICC wirkt auch als Konsortialpartner am mehrjährigen internationalen EU-Forschungsprojekt „*Diasporas for Peace: Patterns, Trends and Potential of Long-distance Diaspora Involvement in Conflict Settings (DIASPEACE)*“ mit. Am Beispiel des Horn von Afrika will dieses Vorhaben neue Erkenntnisse zu Diasporaaktivitäten in den Herkunftsländern, den Aufnahmeländern sowie auf der transnationalen Ebene gewinnen.

Allzu oft wird die Diskussion um das internationale Migrationsgeschehen noch von diffusen Ängsten und Katastrophenszenarien überlagert, was eine nüchterne Auseinandersetzung mit diesem globalen Thema erschwert. Wir möchten sowohl anwendungsorientierte wissenschaftliche als auch politische Impulse setzen, die in einen ausgewogenen und gleichberechtigten Dialog zwischen den beteiligten Akteuren einfließen sollen.

Der neue BICC-Newsletter „Diaspora – Migration – Peacebuilding“ wird in flexiblen Abständen über unsere Aktivitäten in diesem Themenfeld berichten. Er soll Angebote zur weiteren Information machen und auch dem Austausch mit Kooperationspartnern dienen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und hoffen auf Ihre Diskussionsbeiträge und Anregungen.

Ihr
Peter J. Croll
Direktor BICC





Herkunftsländern. Auch die jeweiligen Zielsetzungen und Strategien der einzelnen Diasporaorganisationen sind noch nicht hinreichend erforscht.

Der interdisziplinär angelegte Workshop führt deshalb Vertreterinnen und Vertreter sowohl ausgewählter europäischer EZ-Organen als auch von Forschungseinrichtungen, Diasporagruppen und europäischen wie afrikanischen NGOs zusammen, um die Zielsetzungen, Erwartungshaltungen und Voraussetzungen von Diasporaengagement zu diskutieren. Sein Ziel ist einerseits den politischen Dialog auszuweiten und zu vertiefen sowie andererseits neue Ansätze für zukünftige angewandte Forschungsprojekte zu entwickeln.

An der Diskussion nehmen u.a. Mehari Taddale Maru, *African Rally for Peace and Development*, Äthiopien, Pekka Virtanen, Universität Jyväskylä, Finnland, Andrea Warnecke, BICC, Deutschland, Dr. Awil Mohamoud, *African Diaspora Policy Centre (ADPC)*, Niederlande, und Jean-Luis Bisangwa, Imbuto e.V., Großbritannien.

Anknüpfend an die bisherigen Projekte des BICC im Themenfeld Diaspora, Migration und Sicherheit bietet dieser Workshop auch die Gelegenheit, erste empirische Ergebnisse aus dem EU-Projekt DIASPEACE kennenzulernen. Ebenfalls ermöglicht er einem größeren Fachpublikum die Thesen der im Februar dieses Jahres in Bonn durchgeführten internationalen Konferenz „*The Security-Migration Nexus*“ zu diskutieren.

Clara Fischer

Diaspora als Friedensstifter

Am Beispiel des Horn von Afrika, d.h. Somalias, Äthiopiens und Eritreas widmet sich ein mehrjähriges, internationales Projekt innerhalb des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms den Formen und Auswirkungen von Diasporaaktivitäten in den Herkunfts- und Aufnahmeländern sowie auf der transnationalen Ebene. Unter dem Titel „*Diasporas for Peace: Patterns, Trends and Potential of Long-distance Diaspora Involvement in Conflict Settings (DIASPEACE)*“ wird das BICC gemeinsam mit internationalen Partnern sowohl umfangreiche Daten zu den transnationalen Netzwerken und Aktivitätsformen dieser Gruppen erheben als auch neue methodische Ansätze zur Beurteilung der Auswirkungen dieses Engagements entwickeln.

Neben dem BICC sind unter Führung der Universität Jyväskylä in Finnland das Max Planck Institut für Ethnologische Forschung (MPG), das *Peace Research Institute of Oslo (PRIO)*, das *African Diaspora Policy Centre (ADPC)*, das *Centro Studi Politica Internazionale (CeSPI)* sowie das *Forum for Social Studies (FSS)* in Äthiopien und die *Academy for Peace and Development (APD)* in Somalia an DIASPEACE beteiligt.

Das Horn von Afrika zählt zu den am stärksten von politischen und humanitären Krisen betroffenen Regionen weltweit. Jahrzehntelange Kriege, sowohl zwischen den Staaten als auch zwischen verfeindeten Bevölkerungsteilen, haben vor allem in Somalia zu einer Schwächung bzw. Auflösung staatlicher

DIASPEACE

University Jyväskylä, Finnland—www.jyu.fi

Bonn International Center for Conversion (BICC), Deutschland—www.bicc.de

Max Planck Institute for Social Anthropology (MPG), Deutschland—www.eth.mpg.de

International Peace Research Institute of Oslo (PRIO), Norwegen—www.prio.no

African Diaspora Policy Centre (ADPC), Niederlande—www.diaspora-centre.org

Centro Studi Politica Internazionale (CeSPI), Italien—www.cespi.it

Forum for Social Studies (FSS), Äthiopien—www.fssethiopia.org.et

Academy for Peace and Development (APD), Somalia—www.apd-somaliland.org

www.diaspeace.org



DIASPEACE Kick-off Workshop in Brüssel

Vom 5. bis 6. Mai 2008 fand in Brüssel der Kick-off Workshop des DIASPEACE Projektes statt. Zu den 23 Teilnehmenden gehörten sowohl Vertreterinnen und Vertreter der acht DIASPEACE-Partnerorganisationen als auch der EU und des Schwesterprojekts INFOCON (*Involving Transnational Communities - Civil Society Forum on Conflict*).

Das BICC war beteiligt durch Peter J. Croll, Volker Franke, Bettina Conrad und Andrea Warnecke, die gemeinsam mit Markus Höhne, Max-Planck-Institut, eine Diskussion über künftige gemeinsame Forschungsrichtlinien für bestimmte Arbeitsbereiche leitete.

Strukturen sowie zur Bildung großer Diasporagemeinschaften in Afrika, Europa und Nordamerika geführt. Die somalische Diaspora ist inzwischen eine der größten weltweit. Eritrea gilt als Paradebeispiel einer weitgehend von den Transferzahlungen ihrer Diaspora abhängigen Volkswirtschaft. Zusätzlich hat diese Region nicht nur auf Grund der engen historischen Verbindungen, sondern auch angesichts ihrer geostrategischen Lage einen besonderen Stellenwert in der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik. Zunehmend stellt sich die Frage, welche Rolle Diasporagruppen in den jeweiligen Friedens- und Entwicklungsprozessen ihrer Herkunftsländer einnehmen.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht zum einen die Bestandsaufnahme und empirische Analyse der Diasporanetzwerke und ihrer Aktivitäten sowohl in den einzelnen europäischen Staaten als auch auf transnationaler Ebene. Zum anderen setzt sich DIASPEACE mit den rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen der afrikanischen Migranten in Europa auseinander. Weiter soll die Einbeziehung von Diasporagruppen in die Projekte und Initiativen europäischer (staatlicher und nicht staatlicher) Akteure im Bereich der Konfliktbearbeitung analysiert werden. Hinterfragt werden darüber hinaus nicht nur die Auswirkungen des Engagements in den Herkunftsländern, sondern auch welche Strategien und Ansätze dort zur Einbindung bzw. möglichen Begrenzung von Diasporaaktivitäten existieren.

DIASPEACE benennt als seine fünf Forschungsbestandteile

- gemeinsame analytische Herangehensweisen und Forschungsmethoden zu definieren,
- eine vergleichende Einschätzung von transnationalen Diasporanetzwerken vom Horn von Afrika sowie ihrer Verbindungen zur europäischen Zivilgesellschaft und staatlichen Institutionen zu erstellen,
- Fallstudien von Diasporagruppen als Akteuren in

Konflikt- und Friedensprozessen am Horn von Afrika zu erarbeiten,

- die Wechselwirkung zwischen europäischen Institutionen und Diasporagruppen bei Konfliktlösung und Frieden schaffenden Maßnahmen (*Peacebuilding*) zu betrachten und
- die Forschungsergebnisse darzustellen und zu verbreiten sowie weitere Forschungsrichtungen zu identifizieren.

Das Projekt soll in enger Kooperation mit den entsprechenden Diasporagruppen sowie staatlichen und nicht staatlichen Institutionen in Europa und Afrika durchgeführt werden sowie Instrumente zur Förderung eines konstruktiven Diasporaengagements und politiknahen Dialogs vorschlagen.

Umfassende Informationen über DIASPEACE enthält die Website www.diaspeace.org

Andrea Warnecke

Das African Diaspora Policy Centre – Eine einzigartige Wissens- und Expertenplattform



Das African Diaspora Policy Centre (ADPC) ist eine unabhängige Forschungseinrichtung in den Niederlanden. Das ADPC ist einzigartig in Europa. Als Denkfabrik im Bereich Migration und Entwicklung wurde es von der Diaspora für die Diaspora gegründet, um aus dieser Perspektive Wissen zu sammeln sowie Informationen und Einblicke in die Politik zu erhalten.

Das Zentrum fördert einen effektiven Politikdialog durch den Austausch von Informationen, Wissen, Expertise, neuen Ideen, Einsichten und verschiedenen Perspektiven, praktischen Erfahrungen und *Best Practices*. Es richtet sich sowohl an Migrantenorganisationen, Nichtregierungs- (NGOs) und Entwicklungsorganisationen als auch an Regierungsinstitutionen und andere Interessenvertreter, die sich mit dem Thema Migration und Entwicklung in Europa und international befassen.

© Internationales Konversionszentrum Bonn –
Bonn International Center for Conversion (BICC) GmbH
An der Elisabethkirche 25 • 53113 Bonn
Tel.: +49-228-911 96-0 • Fax: +49-228-24 12 15
E-Mail: bicc@bicc.de • Internet: www.bicc.de
Direktor: Peter J. Croll
Redaktion: Susanne Heinke
Autoren: Bettina Conrad, Peter J. Croll, Clara Fischer, Dr. Awil
Mohamoud (ADPC), Andrea Warnecke
Übersetzung: Heike Webb
Mitarbeit: Heike Webb, Kerstin Botsch
Foto: Susanne Heinke
Gemälde „Secret Society“: Chidi Kwubiri
Layout: Katharina Morath

Das Zentrum will insbesondere zu einer besseren Entwicklung in Afrika beitragen. Es stellt der afrikanischen Diaspora in Europa eine Plattform zur Verfügung, um sich als kollektive Kraft enger mit dem Kontinent zu vernetzen. ADPC will Potenziale bündeln und proaktiv Initiativen zur Förderung von Frieden, besserer Regierungsführung und *Brain Gain* in Afrika ergreifen. Als wichtiges strategisches Bindeglied zwischen afrikanischen Diasporagemeinden in Europa und dem afrikanischen Kontinent ist das Zentrum einzigartig. ADPC will auch mit konkreten Beiträgen der afrikanischen Diaspora zur Durchsetzung der Millenniumsentwicklungsziele in Afrika bis 2015 und darüber hinaus beitragen.

Das Zentrum arbeitet an vier miteinander verbundenen Themen:

Migration und Entwicklung: Aufgrund der besonderen Perspektive der Diaspora will das Zentrum zu Diskussionen über Migration und Entwicklung mit Wissen und Einsichten beitragen, die direkt deren Mentalität, Erfahrung und Expertise widerspiegeln.

Peacebuilding: Die afrikanische Diaspora aus Konfliktregionen wie den *Great Lakes* und dem Horn von Afrika in EU-Staaten soll mobilisiert werden, um eine proaktive Rolle in der Förderung von Frieden und politischer Stabilität in den jeweiligen Herkunftsländern zu spielen.

Bessere Regierungsführung: Die Expertise der afrikanischen Diaspora soll verfügbar gemacht werden, um effektive, verantwortliche, transparente, rechen-schaftspflichtige und demokratische Regierungssysteme in Afrika zu errichten.

Brain Gain: In den Niederlanden und anderen europäischen Ländern lebende Fachleute, Akademiker und Wissenschaftler der afrikanischen Diaspora sollen in ein Modell zum wechselseitigen Wissenstransfer (*brain circulation scheme*) einbezogen werden, um die negativen Auswirkungen des *Brain Drain* in Afrika zu lindern.

ADPC erreicht seine Ziele durch politikbezogene Forschung, die Organisation von Expertentreffen und Konferenzen, Training zum Aufbau von Kapazitäten, Kontaktabbau und Networking. Das Zentrum berät und stellt Informationen zur Verfügung. ADPC regt informierte Politikdebatten und Diskussionen über Migration und Entwicklung an. Durch seine Forschung schafft es Wissen und Informationen, die im Wesentlichen an drei Interessengruppen gerichtet sind.

Weiterführende Publikationen

BICC *brief* 36. Jerry Sommer, Andrea Warnecke (ed.), *The Security-Migration Nexus: Challenges and Opportunities of African Migration to EU Countries*. Bonn: April 2008.

BICC Konzeptpapier. Andrea Warnecke, Julie Brethfeld, Volker Franke. *Die Rolle der afrikanischen Diaspora im Konfliktgeschehen*. Bonn: April 2007.

Terrence Lyons and Peter Mandaville. „Global migration and transnational politics“. Working paper no.1., Centre for Global Studies, George Mason University. 2008

Smith, Hazel and Paul Stares (ed.). *Diasporas in Conflict: Peacemakers or Peace wreckers?* Tokyo: United Nations Univ. Press, 2007

Munzoul Assal und Leif Manger (eds.). *Diasporas Within and Without Africa. Dynamism, Heterogeneity, Variation*. Uppsala: The Nordic Africa Institute. 2006

Conrad, Bettina and Tricia Redeker Hepner (eds.). *Eritrea Abroad: Critical Perspectives on the Global Diaspora. Special Issue of the Eritrean Studies Review, 4 (2)*, New Jersey: The Red Sea Press. 2005

Zum ersten stellt ADPC Diasporaorganisationen in der westlichen Welt Wissen und Informationen zur Verfügung, damit sie effizient und wirkungsvoll die Entwicklung Afrikas unterstützen können. Aufgrund ihrer Randposition im Vergleich zu anderen Interessengruppen fehlen Diasporaorganisationen sonst oft solche wichtigen Informationen.

Zum zweiten richtet sich die Arbeit des ADPC an neu gegründete Diasporaververtretungen in Afrika, die sich mit Migration und Entwicklung befassen. Ziel ist es, sie mit soliden Informationen zu versorgen, durch die sie ihre politischen Meinungen und Aktionen besser fundieren können. Diese Politikvorschläge können in konkrete strategische Interventionen und realisierbare Maßnahmen umgewandelt werden.

Zum dritten will das Zentrum Öffentlichkeit und Politik für die Themen Migration und Entwicklung sensibilisieren sowie durch die Verbreitung von Informationen die Einstellung von Politikern in den Residenzländern zu diesen Themen beeinflussen.

Kurz: Das ADPC bietet eine Plattform für all jene, die informiert einen konstruktiven Dialog zwischen der Diaspora und den verschiedenen Interessengruppen im Bereich Migration und Entwicklung führen möchten.

Dr. Awil Mohamoud
Executive Director
African Diaspora Policy Centre